

Besuche am Krankenbett

Seit einem Jahr ehrenamtlicher Patientenbesuchsdienst der GLG

Von ANDREAS GERICKE

Angermünde. Sie besuchen Patienten auf den Stationen, nehmen sich Zeit, hören zu, lesen vor, gehen mit ihnen spazieren. 15 ehrenamtliche Patientenbesucherinnen gibt es in der Gesellschaft für Gesundheit und Leben GLG. Vor einem Jahr wurde das Projekt im Forßmann-Klinikum Eberswalde gestartet, das in allen Krankenhäusern der GLG Fuß fassen soll.

„Viele Patienten, gerade ältere, die keine Angehörigen in der Nähe haben, sind dankbar, dass jemand da ist, der Zeit für sie hat und der sich um ihre Wünsche über den normalen Stationsablauf hinaus kümmern kann“, sagt Projektleiterin Andrea Busse. „Als der Besuchsdienst vor einem Jahr ins Leben gerufen wurde, haben wir nicht geahnt, welche Resonanz dieses Angebot finden würde.“ Mehr als 3000 Besuche fanden im ersten Jahr statt. Das bedeutet, dass zehn Prozent der Patienten im Krankenhaus das Angebot in Anspruch genommen haben. „Dieses Echo hat uns selber überrascht. Dass dieser Dienst ehrenamtlich ausgeübt wird, ist aller Ehren wert. Man kann das Engagement der Beteiligten nicht hoch genug einschätzen“, sagt GLG-Geschäftsführer Harald Kothe-Zimmermann.

Was motiviert die Frauen, sich in ihrer freien Zeit um Menschen in schwieriger gesundheitlicher Situation zu kümmern? Wie werden Sie darauf vorbereitet und welche Erfahrungen haben sie gesammelt? „Ich kenne das Kran-

kenhaus aus eigener Berufserfahrung“, erzählt Patientenbesucherin Regina Eggert. 41 Jahre lang war sie Krankenschwester. „Mit 16 habe ich im Werner Forßmann Krankenhaus angefangen, mit 58 ging ich in den Ruhestand. Aber das hielt ich nicht aus. Schlimmer noch: Auch mein Mann und meine nächsten Verwandten bemerkten meine innere Unruhe als Rentnerin. Seit ich Patienten besuche, fühle ich mich wie befreit. Es macht mich glücklich, anderen Menschen zu helfen.“ Gabriele Schalle, ebenfalls ehrenamtliche Besucherin, ergänzt: „Es ist schön, wenn die Patienten trotz ihrer problematischen Situation auch einmal lachen können.“ Auch sie hatte einen Gesundheitsberuf und ist nun im Ruhestand. Als Zahnarztthelferin war sie es gewohnt, Menschen die Angst zu nehmen, sie zu beruhigen. „Ich glaube, dass mir das sehr gut gelingt“, meint

sie. „Besonders Männer, die ihr Leben lang im Leistungsdruck standen, leiden sehr unter dem Gefühl der Hilflosigkeit, das sich mit ihrer Erkrankung verbindet. Man spürt, wie ihnen die Zuwendung hilft.“ Heike Festner, Pflegedienstleiterin am Werner Forßmann Krankenhaus, freut sich über die Unterstützung: „Für die Pflegekräfte sind die ehrenamtlichen Besucherinnen eine wertvolle Ergänzung. Die Patienten sind zufriedener, und die Pflegenden werden entlastet.“

Alle Ehrenamtlichen werden professionell geschult. Wegen der großen Nachfrage nach dem Besuchsdienst, wird weiterhin Verstärkung benötigt auch für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen. „Wer Interesse hat, ist in unserem Kreis willkommen“, wirbt Andrea Busse.

Informationen: Andrea Busse, Telefon 03334 692465.



Zuspruch am Krankenbett. Christine Radke gehört zu den ehrenamtlichen Patientenbesucherinnen. Foto: GLG/Andreas Gericke